

Wiedersehen mit Elija Ogira Omburo

Am 6. Mai wird um 11.30 Uhr das 7. Holzbildhauer-Symposium Zeitzeuge Holz feierlich eröffnet. Bis zur Finissage am 13. Mai um 11 Uhr verwandelt sich das Naturholzlager der Firma MB-Baumdienste in ein Freilichtatelier. Acht Holzbildhauer schaffen dort faszinierende Skulpturen und können täglich von 10 bis 18 Uhr bei der Arbeit beobachtet werden. Heute



**HOLZ
BILDHAUER
SYMPOSIUM
EPPSTEIN
2018**

stellen wir den Künstler Elija Ogira Omburo aus Kenia vor.

Aus gutem Grund führt Elija Ogira Omburo die Porträtreihe der Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer am Holzbildhauer-Symposium 2018 in der EZ an: Begeistert vom reichen Angebot an Rohmaterial war er der erste Künstler, der auf Einladung von Matthias Bauer, Inhaber von MB Baumdienste, 1997 im Naturholzlager einige schöpferische Wochen verbrachte. Die Eppsteiner waren damals sehr beeindruckt von der künstlerischen Kraft des Kenianers und dem, was er mit seinem Beitel aus scheinbar unbedeutenden Stämmen und Wurzeln erschaffen konnte. Der Funke sprang über und der Grundstein für das erste Holzbildhauer-Symposium im Jahr 2000 war gelegt, an dem Omburo selbstverständlich teilgenommen hat. Insgesamt war der vielseitige Künstler nun schon viermal zu Gast in Eppstein.

1968 in Nairobi geboren besuchte er die Missionsschule in Kisumu. Dort traf er auf den holländischen Pater Leo Bartels. „Er erweckte den Künstler in mir zum Leben und lehrte mich, die Welt mit den Augen des Künstlers zu sehen“, berichtet Omburo. Am Kenia Polytechnikum machte er eine Ausbildung in grafischem Design. Bildhauerei studierte er 1995 in Zambia und später bei Professor Hashimoto in Berlin. Er arbeitete zunächst mit Naturstein, dem in Afrika häufig vorkommenden Speck- und Tuffstein. Bald war er Gastdozent an der Kenyatta Universität in Nairobi und hatte ein eigenes Atelier im KUONA Trust Museum. 1997, als er zum ersten Mal Deutschland besuchte, konnte er schon einige Erfolge verbuchen: den 1. Preis bei der Biennale in Johannesburg und den 1. Preis beim Wettbewerb der Hausing Finance Corporation of Kenya in Gebrauchskunst.

Omburo zog die Aufmerksamkeit der Kunstwelt auf sich und wurde zu zahlreichen internationalen Symposien eingeladen: 1997 zum



Elija Ogira Omburo bei seinem Besuch 2013 in Eppstein. Archiv-Foto: EZ

Naturstein-Symposium in Mayen/Eifel, 1998 zum Holzbildhauer-Symposium Krastal in Villach/Kärnten und 2010 zum Glas-Symposium in Leedum in den Niederlanden. Dort nutzte er die Möglichkeit, seine Holzarbeiten mit Glaselementen zu kombinieren. In seinem Freilichtatelier in einem Flusstal, das er „Mazingira“ nennt, was auf Deutsch geschützter Raum bedeutet, stellt er unter dem Firmennamen OgiraArt zum Broterwerb Designermöbel aus Abfallholz her. Die Bewahrung der Umwelt ist neben dem Schutz der Kinder ein wichtiges Anliegen des Künstlers. So hat er von seinen Einkünften aus den Kunstverkäufen im Flusstal einheimische Bäume für die nächste Generation angepflanzt.

Ogiras Arbeiten sind geprägt von der ostafrikanischen Kultur und ihren Mythen. Die Idee zu einem Kunstwerk entsteht beim Arbeiten, in dem er sich von den von der Natur vorgegebenen Formen und Maserungen leiten lässt. Die neuesten Holzskulpturen Omburos, die bei Facebook unter OgiraArt einsehbar sind, bestehen durch ihre Authentizität und Eindringlichkeit. Es sind von Mühen gekennzeichnete Gesichter Afrikas. „Meine Kunst ist weder ‚schön‘ noch abstrakt; sie ist symbolisch und für mich die Sprache der Kommunikation, die einzige Möglichkeit, meine Gefühle auszudrücken. Nur so kann ich meine Gedanken über das, was in Afrika geschieht, anderen vermitteln.“

Projekte wie das Holzbildhauer-Symposium im Mai sieht er als Chance an, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Den familiären Umgang in Eppstein weiß er sehr zu schätzen. „Wir brauchen einander, um ‚ganz‘ zu sein“, sagt er. mi